

## Kommunikation UKBB

lic. phil. Martina Beranek,  
Kommunikationsbeauftragte UKBB  
T +41 61 704 17 11, martina.beranek@ukbb.chlic. phil. Sandra Soland  
Kommunikationsbeauftragte UKBB  
T +41 61 704 17 09, sandra.soland@ukbb.ch

Basel, 15. April 2013

**Übermässiger Alkoholkonsum bei Jugendlichen stagniert**

*In Rahmen Ihrer Dissertation hat Frau Dr. med. Kathrin Hauri vom Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) von 2005 bis 2010 den übermässigen Alkoholkonsum bei Jugendlichen untersucht. Die sechsjährige Studie umfasste 662 Mädchen und Jungen im Alter von 11 bis 18 Jahren, die eine der Notfallstationen der vier grössten Kliniken in den Kantonen BS und BL aufsuchten. Die Untersuchung zeigte unter anderem auf, dass die Zahl der alkoholisierten Jugendlichen in dieser Zeit nicht nennenswert zugenommen hat.*

Die Studie ermittelte anhand eines strukturierten Fragebogens in den vier grössten Kliniken der Region neben der Anzahl Patienten auch deren Alter, Geschlecht und Wohnort sowie weitere Aspekte im Zusammenhang mit dem übermässigen Alkoholkonsum. Jedes Jahr wurden mittels Alkoholtest auf den involvierten Notfallstationen rund 100 Fälle registriert: Von den insgesamt 662 Mädchen und Jungen kamen 217 ins UKBB, 215 ins Universitätsspital Basel, 74 ins Kantonsspital Liestal und 156 ins Bruderholzspital. Zwei Drittel der Patienten waren zwischen 16 und 18 Jahre alt, der jüngste Patient war elfjährig. Mädchen (43%) und Jungen (57%) waren annähernd gleich oft betroffen, wobei bei den über 16-jährigen Jugendlichen die Jungen überwogen. Mehr als die Hälfte aller Patienten (53%) kam aus dem Kanton BL, rund ein Drittel (35%) aus BS und der Rest aus den Kantonen AG, SO und dem grenznahen Ausland. Die Durchführung der Studie wurde auch vom Kantonsspital Bruderholz, Kantonsspital Liestal und vom Ambulatorium für Abhängigkeitserkrankungen der Psychiatrie Baselland in Liestal unterstützt.

**Hochprozentiges an Festen und privat**

Im Rahmen der Studie konnte bei rund der Hälfte der Betroffenen (351) ermittelt werden, bei welcher Gelegenheit sie Alkohol trinken: Am häufigsten geschah dies an einem Fest oder einer Party (157), im privaten Rahmen (59) oder draussen unterwegs (55). Öffentliche Orte wie Restaurants, Bars etc. spielten nur selten eine Rolle. In rund einem Drittel der Fälle (257) erlaubten die Studienergebnisse zudem Rückschlüsse auf den Alkoholgehalt der eingenommenen Getränke: 80% der Jugendlichen tranken hochprozentige Alkoholika, wobei insbesondere Wodka, Whiskey und Tequila eine wichtige Rolle spielten. Rund 15% konsumierten Wein und Bier und 5% Liköre oder vergleichbare Getränke. Ein Zehntel der Patienten konsumierte zusätzlich zum Alkohol ein anderes Suchtmittel, beispielsweise Cannabis.

Rund 12% der Jugendlichen (85) zogen sich aufgrund des übermässigen Alkoholkonsums Verletzungen zu: Besonders oft war der Kopf betroffen (Stürze). Aber auch Hautverletzungen und Knochenbrüche sowie Unterkühlung konnten diagnostiziert werden.

### **Verursachte Kosten**

In der sechsjährigen Studie konnten erstmals die mit übermässigem Alkoholkonsum zusammenhängenden Kosten in unserer Region ermittelt werden. Mehr als die Hälfte der betroffenen Jugendlichen (377) wurde mittels Sanität auf eine der vier Notfallstationen eingeliefert. 51% der Mädchen und Jungen wurden aufgrund ihres Alkoholkonsums hospitalisiert, davon gar die Hälfte auf der Intensivstation. Die für diesen Transport und die stationäre Überwachung ermittelten Kosten lagen in den sechs Studienjahren bei rund 960'000 CHF. Diese werden grösstenteils von den Krankenkassen übernommen.

### **Persönliche Beweggründe**

Ergänzend zur statistischen Erhebung führte Hauri von März 2010 bis August 2011 insgesamt 25 Interviews (Dauer jeweils ca. 10 Minuten) mit betroffenen Jugendlichen durch. Ziel war es, die persönlichen Beweggründe zum Alkoholkonsum zu ermitteln sowie allenfalls Hinweise auf die soziokulturellen Hintergründe zu erhalten. Der Grossteil der Jugendlichen gab bereitwillig Auskunft und trank gemäss eigenen Angaben aus einer mehr oder weniger spontanen Laune heraus. Der übermässige Alkoholkonsum war bei den meisten eine einmalige Sache. Anhand der Interview-Ergebnisse liessen sich kaum Angaben über familiäre oder private Auslöser für das Trinken ausmachen. Anhand des Fragebogens konnte jedoch ein umfassendes Bild über die Lebensumstände und die möglichen Problempunkte des Jugendlichen gewonnen werden. Diese Informationen sind eine gute Basis für eine allfällige Nachsorge.

### **Nachsorge gewährleisten**

Rund ein Viertel der Jugendlichen wurde nach der Entlassung aus den vier Spitälern weiter betreut. So bietet beispielsweise das UKBB betroffenen Mädchen und Jungen die Möglichkeit, in eine ambulante Nachbesprechung zu kommen. Nur ein kleiner Bruchteil (8.5%) nahm dieses Angebot jedoch wahr.

Die Studie kommt zum Schluss, dass ein standardisiertes Vorgehen im Falle von Alkohol-Vergiftungen bei Jugendlichen Sinn macht. So können sowohl eine strukturierte Erfassung der Umstände als auch eine flächendeckende Nachsorge einen guten Beitrag zur Aufklärung und Prävention in diesem Bereich leisten.

### **Weitere Auskünfte**

Kommunikationsabteilung UKBB,

lic. phil. Sandra Soland, T +41 61 704 17 09, sandra.soland@ukbb.ch

lic. phil. Martina Beranek, T +41 61 704 17 11, martina.beranek@ukbb.ch